

## 2.

## Lerche und Maus.

Die funkelnden Sterne der Nacht erbleichten, und da, wo die Sonne aufgehen sollte, färbte sich der Himmel mit Gold und Purpur. Ein Mäuschen lief über die Felder, an dem Neste ihrer Freundin, der Lerche, vorüber. Die Lerche war wach und munter, putzte ihr Gefieder, schaute mit hellen Äugelein die Maus an und wünschte ihr guten Morgen.

Ei, wie so früh bist du erwacht, liebe Nachbarin! sprach die Maus. Warum suchst du nicht länger den erquickenden Schlummer? Du versäumst ja nichts, dein Tisch ist schon gedeckt, der liebe Gott läßt die Ähren des Feldes gedeihen und reifen auch während deines Schlafes. Schlüpf wieder in dein Nest und drücke deine Äugelein zu. Schlaf' aus! schlaf' aus!

Wohl läßt der Vater im Himmel die Früchte wachsen für alle Geschöpfe, erwiderte die Lerche. Sollen wir aber seine Gaben genießen, ohne zu danken? Ich steige empor in die Lüfte und singe dem Herrn mein Morgengebet.

Du bist wunderbarlich, liebe Freundin, sprach die